

Grünwald macht keine Pause

Auftritt des Kabarettisten ist ein steter Angriff auf die Lachmuskeln

Von Mathias Kirchennmaier

BIBERACH - Günther Grünwald, der aus Ingolstadt stammende Vollblutkabarettist, den manche der Zuschauer bereits von seinen Fernsehauftritten her kannten, hat es geschafft, die Biberacher Stadthalle zum Toben zu bringen. Die vorletzte Veranstaltung des diesjährigen Kabarettberbts bescherte den Veranstalter nochmals ein volles Haus. Das Publikum, das von Anfang an begeistert mitging, erlebte einen vergnüglichen, humorvollen Abend.

Zu Beginn der Vorstellung seines aktuellen Programms „Da sagt der Grünwald – Stop!“ schockierte der Kabarettist zunächst einmal die Zuschauer mit der Anknüpfung, er werde Leute aus dem Publikum zum „Fertigmachen“ auf die Bühne holen. „Bei mir ist es so, ich rieche den Angstschweiß“, drohte er. Als er Anstalten machte, zum Publikum herunterzukommen, meinte eine Sitznachbarin ängstlich: „Der wird es doch nicht tatsächlich machen!“ Er machte es nicht.

Im Eiltempo wechselt der bayerische Schnellschwätzer, der scheinbar nie Luft holen muss, von einem Thema zum nächsten.

Er stellt fest, heute mache keiner mehr etwas selbst, wie es früher üblich gewesen sei. „Outsourcing“ ist das Zauberwort. Manche würden das sogar in der Ehe anwenden.

Grünwald als Ratte

Großen Beifall bekam der Kabarettist, als er sich über die Verhätschung von Tierbabys wie den Eisbären Knut und die schelende Ratte ausließ. Als er letztere auch noch imitierte, emtete er für die Grimasse brüllendes Gelächter und tosenden Beifall.

Das Burn-out-Syndrom ist für Grünwald ein besonderes Reizthema. Anscheinend müsse man diese Krankheit haben, um „in“ zu sein. Es sei schon bedenklich, wenn man gefragt werde: „Hast Du kein Burn-out, du faule Sau?“

Manche seiner Ausführungen fallen recht derb aus und schrammen am guten Geschmack vorbei.

Voll den Geschmack des Publi-



Große Geste, großartiger Humor – Günther Grünwald hat das Publikum im Biberacher Kabarettberbst in Begeisterung versetzt. SZ-FOTO: KIRCHENMAIER

kums traf der Kabarettist jedoch mit der Schilderung seiner Bahnfahrt nach Köln. Bis in die Details beschrieb er verschiedene seiner Mitfahrer. So ließ er sich umfassend über einige Döner essende Montagetarbeiter aus oder über ein 17-jähriges Mädchen, dem der Freund über Handy mitteilt, dass er Schluss mit ihr mache. Eindrucksvoll schilderte er die Beinympasitik eines hinter ihm sitzende Mannes, der dabei seinen nackten Fuß bis in Höhe von Grünwalds Ohr platzierte. Diese kabarettistische Glanznummer belohnen die Zuschauer mit brüllendem Gelächter und donnerndem Applaus.

Auch der europäische Hochadel hat bei Grünwald sein Fett abbe-

kommen. So ließ sich der Künstler recht ausgiebig über die Hochzeit von Prinz William und seiner Kate aus. Dabei widmete er sich sehr ausführlich der Schwester der Braut, Pippa. Deren in der Presse beschriebenen Auftritt interpretierte Grünwald zur Freude des Publikums sehr drastisch und humorvoll auf seine eigene Art.

Während des zweistündigen Programms reihte sich ein Gag und ein Witz an den anderen. Das Publikum war einem ständigen Angriff auf die Lachmuskeln ausgesetzt und genoss den Abend mit Freudentränen in den Augen. Als Zusage erklärte der Künstler lang und breit und natürlich ebenfalls höchsthumorvoll, warum er keine Zugabe gibt.